

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim. 1796-1799 1799

41 (8.10.1799)

Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim.

Nro. 41. den 8. October 1799.

[Fahrris Versteigerung.] • Aus der Hauptmann von Lindenbergschen Vermögensmasse werden Montags den 14. dieses und den darauf folgenden Tagen zu Karlsruhe allerhand beträchtliche Fahrnis Stücke von Bretiosen und Gold, mehrere Stoß-Repetier- und andere goldene Uhren, viel Silber, worunter sich ein vergoldetes Toilet befindet, Gewehr und Waffen aller Art, Manns- und Frauenkleider, feine Leinwand, allerhand schönes Schreinwerk und Küchengeschier, Mahlereien und Kupferstiche, Porcellain, sodann ein vollständiger Drehbanf und dazu gehöriges Handwerkszeug auch ein gutes Billard mit Zugehörungen — in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

[Schuldenliquidation.] • Des Schlossermeisters Daniel Wenzels zu Karlsruhe Dienstags den 22. Oct. Vormittags 9 Uhr auf dem dortigen Rathhaus.

[Mundtodterklärung] • Des Johann Georg Ansel von Kenningen, Oberamts Leonberg, wornach demselben künftig Niemand nichts mehr vorgehen, die gegenwärtigen Creditoren aber ihre Forderungen innerhalb 4 Wochen bey dortiger Amtcy eingeben sollen.

[Pferddiebstahl.] • Den 29. Sept. d. J. wurde dem Michael Doll zu Malsch ein Rapp, ein Stuten Pferd, mittlerer Größe, auf dem linken Schenkelblatt mit einem eingebrannten M bezeichnet, nebst einem jährigen Fohlen von gleicher Farbe und Geschlecht, diebischerweise entwendet; wenn jemand etwas hievon bekandt werden sollte, so erwartet man zu Erforschung der Thäter Anzeige bey Oberamt. Publicirt Pforzheim bey Oberamt den 5. Oct. 1799.

[Predigten.] • Von Herrn Pfarrer Erb zu Mannheim habe ich 2 Duzend Exemplare von einigen bey Gelegenheit der Abstellung der Religionsbedrückungen der Reformirten in der Pfalz gehaltenen Kanzel-Vorträgen erhalten, die unter dem Titel: „Fürst und Volk einander näher geführt durch Gerechtigkeit; Drey durch die neue Religionsdeclara-

tion (des jetzt rühmlichst regierenden Churfürsten) veranlaßte Predigten von J. L. Erb, Pfarrer der deutsch-reformirten Gemeinde zu Mannheim;“ gedruckt, und à 15 kr. un. broschirt bey mir oder bey Hrn. Buchbinder Luchele zu haben sind. Da der Verfasser gegen 10 Jahre hier als ein beliebter Prediger stand, so möchte wohl die in seinem Schreiben geäußerte Vermuthung: „Vielleicht ist mein Andenken unter 24 Pförzheimern nicht so erloschen, daß sie wohl, um es zu erneuern, einige nützliche Worte ihres alten Bekannten lesen und sich anschaffen werden“ — nicht ungegründet seyn.

Zandt.

[Unarslöschliche Dinte.] Da die gewöhnliche Dinte durch dephlogistisirte Salzsäure wieder zerstört werden kann, und schon mannigfaltiger Mißbrauch damit geschehen, auch Pitels Vorschrift (m. f. S. 15. B. N. 1798.) doch nicht ganz probehaltig erfinden worden ist, so wird folgendes ganz einfache Recept empfohlen: „Man koche 2 Loth Blaubolz mit 24 Loth Wasser $\frac{1}{2}$ Stunde, sehe 1 Loth Alaun hinzu, filtrire sie bis auf 16 Loth und vermische endlich damit 2 Loth sehr zart geschlemmten Braunklein, der mit 1 Loth gepulverten Arabischen Gummi gemischt ist.“

Von Bienen. [Fortsetzung.]

Von der künstlichen Vermehrung derselben.

Man hat das Ablegen der Bienen mehrertheils um deswillen angerathen und demselben den Vorzug vor dem natürlichen Schwärmen gegeben, weil in großen Behältnissen das natürliche Schwärmen etwas sehr seltenes war, wenigstens in vielen Gegenden, oder doch so spät kam, daß diese Schwärme nur mit vieler Mühe und Kosten erhalten werden könnten. Die künstliche Vermehrung wurde daher mit dem größten Beyfall aufgenommen, weil man glaubte, sich dadurch alle Jahre zeitige und gute Schwärme erzeugen zu können. Die Günstlinge dieser neuen Verfahrsart wurden vielleicht durch gute Jahre oder besonders glückliche Umstände begünstigt, so daß übertriebene Rechnungen von der Größe des Vortheils nun zum Vorschein kamen, wodurch denn viele zur Nachah-

mung gereizt wurden. Man beobachte aber auch hier nicht, daß die Bienen unter die ökonomischen Dinge gehören, deren Wohl- oder Uebelstand, Glück oder Unglück meistens von der Beschaffenheit der Witterung, und dem Einflusse des Himmels abhänge. Sie können also ohnmöglich ein Jahr wie das andere behandelt werden, noch weniger ein Jahr wie das andre gleichen Ertrag liefern. Daber mußte alle Kunst vergeblich angewendet seyn, wenn die gute Mutter Natur dazu ihren Beystand versaaete. Dazu kam noch, daß die Kunst, so richtig sie auch in ihren Regeln und Vorschriften seyn mag, aller Warnungen ohngeachtet, von Unwissenden und Habfüchtigen ganz zur Unzeit angewendet, und also damit oft mehr verdorben, als Nutzen geschafft wurde. Viele haben sich dadurch bald um ihre Bienen gebracht. Sie wollten recht frühe junge Bienen haben, und die Anzahl schnell vermehren; glaubten es dadurch erzwingen zu können, ohne Rücksicht auf Umstände, weder bey den Bienen noch der Witterung zu nehmen, wenn sie die Ableger recht frühzeitig machten; und dieß war gerade die Ursache, daß nichts daraus werden konnte. Man kann die verschiednen Arten der künstlichen Vermehrung unter drey Klassen bringen, die erste geschieht: durch Einsetzen der Brut in Kästen, und durch den sogenannten Betrug; die zweyte geschieht durch die Theilung der Magazine oder Koloniekörbe; die dritte, durch das Abtreiben der Schwärme. Von der ersten Art ist Herr Schirach Erfinder. Die Art seines empfohlenen Ablegens geschieht in besonders dazu eingerichteten Kästen. Man nimmt im Frühjahre bey dem Beschneiden aus etlichen guten Körben und zwar aus jedem einige Tafeln mit Brut, stellt diese herausgenommenen Tafeln in einem Kästchen neben einander, thut aus den Körben oder Magazine so viel Bienen dazu, als zur Bedeckung und Erwärmung der Brut nothwendig ist. Je mehr Bienen dazu gebracht werden können, desto besser. Man läßt sie alsdann einige Tage verschlossen in einer Stube oder Kammer, da sie dann in den Bruttafeln mehr als eine Königin ansehen, und wenn man sie nach 8 Tagen ausfliegen läßt, bleiben sie bey

ihren angelegten Königinnen, und fangen sogleich an einzutragen. Nach 14 Tagen, wenn die Königinnen ausgebrütet sind, und sich die Bienen eine daraus gewählt haben, werden sie aus dem Kästchen heraus in einen Stock oder Korb gebracht, der eben auf die Stelle zu stehen kommt, wo sie vorher gezogen haben. (Die Fortsetzung folgt.)

J. Gebohrne. Den 5. Oct. Georg Jakob Friedrich, B. Joh. Jaiser, B. u. Rothgerber.

Gestorbene. Den 3. Oct. Zufälliger Weise durch einen Schuß von einer Kaiserl. Patrouille getödtet Jakob Christoph Mürle, B. u. Seilermeister da hier, alt 50 J. 8 M. 2 L. hinterl. von 5 K. 2 S. u. 1 L. Den 6. Gottlieb Friedrich, B. Joh. Christian Meißner, Stahlarbeiter, an Blattern, alt 1 J. 2 M. 9 L. Eod. Karl Friedrich, B. Lorenz Streng, Hausinformer, an Blattern, alt 1 J. 4 M. 4 Tage.

[Kaufhaus.] Am 2. u. 5. Oct. wurden 119 Säcke Kernen eingeführt, 111 Malter verkauft und 56 Säcke blieben aufgestellt.

J. Marktpreise am 5 October 1799.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Auerley Victualien:		fr.
Korn od. Roggen d. Cr.		1	12	Butter . . .	3	18-19
Alter Kernen . . .	} 9	—	—	Rindschmalz	3	24
Neuer ——— . . .		13	30	Schweinefch.	3	24
Gemischte Frucht	} 10	9	—	Lichter gezog. das Pf.	3	20
Haber . . .		—	40	— gegoss.	3	22
Gerste . . .	} das Cri.	—	52	Saife . . .	3	18
Erbsen . . .		—	—	—	3	13-14
Linsen . . .	} das Cri.	—	—	Unschlitt . . .	3	4
Welsch Korn		—	—	Ener 4 Stück	3	20
				Neue Grundb. d. Cr.		
Holz:						fl. kr.
buchenes, das Maß		7	—	tannenes, das Maß	3	30
eichenes, —		—	4	tannene Kohle, M. o. Kub.	1	15
Brod Taxe:		fl.	kr.	Fleisch Taxe:		fr.
Schwarzes Brod:				Ochsenfleisch	3	8
der Laib zu 12 fr. hält		2	22	Kubfleisch	3	—
— zu 6 fr. . . .		1	11	Rindfleisch	3	6
Weißes Brod:				Kalb fleisch	3	6
der Laib zu 6 fr. hält		1	4	Hammelf.	3	8
— zu 4 fr. . . .		—	24	Schweinef.	3	9
Eml. d. V. zu 2 fr. halten		—	8			